

65–75) viene pubblicata un'interessante stele con iscrizione, che forse non è stata letta del tutto bene. Purtroppo la foto non permette un sicuro controllo. Mi insospettisce la nomenclatura *L. et C. Ofini l(iberti)* all'inizio dell'età imperiale. Inoltre ho voluto distinguere nella foto una O dopo OFINI L.

Nel terzo volume (1982–1983) viene pubblicato il lungo contributo di G. Firpo, Jos., ant.iud. XIV 478–488 e la data della conquista di Gerusalemme da parte di Erode (pp. 1–48). L'A. cerca di precisare la data esatta della conquista di Gerusalemme da parte delle truppe di Erode e di C. Sosio (non si chiama Sossio!). Pur tenendo conto della grande complessità dell'argomento, l'eccezionale lunghezza della trattazione (con estesissime note fornite di riferimenti bibliografici anche troppo abbondanti) è tanto più sorprendente, in quanto l'A. non giunge ad alcun risultato sicuro riguardo al mese e al giorno esatti della resa di Gerusalemme, e d'altra parte l'anno in questione, il 37, è ormai fuori di ogni dubbio. In proposito si possono leggere qui le sintesi sostanziali di T.D. Barnes, JThS 19 (1968) 204–209 e M. Stern, in *Jewish People in the first century I*. Assen 1974, 64–68, a cui l'A. non rimanda.

*Heikki Solin*

*Palast und Hütte*. Beiträge zum Bauen und Wohnen im Altertum von Archäologen, Vor- und Frühgeschichtlern. Tagungsbeiträge eines Symposiums der Alexander von Humboldt-Stiftung in Bonn-Bad Godesberg, veranstaltet vom 25.–30. November 1979 in Berlin. Herausgegeben von *Dietrich Papenfuss* und *Volker Michael Strocka*. Verlag Philipp von Zabern, Mainz am Rhein 1983. XVII, 643 S. DM 198.-.

Der vorliegende Band bringt die Akten des sechsten der von der Alexander von Humboldt-Stiftung veranstalteten Fachsymposien zusammen. Im Bereich der Geschichtswissenschaften war es das zweite Symposium an der Reihe. Die vielfältigen in dem Band publizierten Beiträge befassen sich mit der europäischen Vorgeschichte und dem alten Orient, der griechischen und römischen Epoche sowie der Spätantike. Die Beiträge versuchen, nicht nur einzelne Grabungsfunde zu beschreiben oder historisches Detailwissen zu vermitteln, sondern die jüngsten wissenschaftlichen Erkenntnisse im Zusammenhang mit siedlungsgeschichtlichen Fragen, mit wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen zu interpretieren.

Es ist zweifellos ein Vorzug, wenn in einem Sammelband Einblicke in den internationalen Forschungsstand und in gegenwärtige Forschungsorientierungen gewährt und Information über etliche laufende Untersuchungen gegeben werden. Durch die Konzentration auf einen relativ engen Sachbereich, den Komplex "Bauen und Wohnen", haben die Veranstalter etwas sehr Nützliches erreicht, da in diesem Bereich sonst umfassende Zusammenfassungen fehlen.

Ein für die meisten derartigen Sammelbände typischer Nachteil ist dagegen, dass die Einbettung in die jeweiligen sozialökonomischen und politischen Verhältnisse nur sehr cursorisch abgehandelt wird. Das gesellschaftliche Umfeld wird nicht immer sichtbar, was

jedoch zu den absoluten Ansprüchen moderner Geschichtswissenschaft gehört. Um so erfreulicher ist das stellenweise deutlich spürbare Bemühen, sich zunehmend von der rein kunstgeschichtlichen Sicht zu lösen und sich stärker sozial- und kulturgeschichtlich zu orientieren (vgl. etwa den sehr interessanten Beitrag 'Bürgerhäuser im klassischen Griechenland' von W. Hoepfner).

Die Leser dieser Zeitschrift werden sich vor allem mit den Beiträgen zur griechischen und römischen Epoche (SS. 297–481) und zur Spätantike (485–629) mit Intresse und Gewinn bekannt machen. Die Liste der Verfasser des der griechisch-römischen Epoche gewidmeten Teiles enthält manche bekannte Namen; ich zähle alle auf: R. Hägg, A. Dimitriou, C. Ampolo, A. Giuliano, A. Papageorgiou-Venetas, Ü. Serdaroglu, S. Dakaris, W. Lambrinudakis, W. Daszewski, C. Bayburtoglu, M. Waelkens, J. Luzón, M. Babeş, C. Preda. Nicht weniger beeindruckend die Liste der Mitarbeiter der Sektion Spätantike: M. Mirković, G. Manganaro, S. Settis, I. Mikulčić, V. Popović, I. Ionitã, R. Harhoiu, J. van der Meulen. Alle Beiträge sind in deutscher Sprache publiziert; die Redaktion ist ausgezeichnet, ebenso die Ausstattung.

*Heikki Solin*

*Hanns Gabelmann: Antike Audienz- und Tribunalszenen.* Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1984. XIV, 233 S. Mit 66 Abb. DM 89.-.

Der Autor, der auch früher bemerkenswerte Studien auf dem Gebiet der klassischen Altertumskunde vorgelegt hat, und zwar über den Tribunaltypus der Consulardiptychen sowie über die Werkstattgruppen der oberitalischen Sarkophage, hat sich in diesem Buch die Aufgabe gestellt, die bildlichen Darstellungen der antiken Audienz- und Tribunalszenen zu untersuchen. Das Material (109 Nummern) reicht von den altorientalischen, persischen und lykischen Monumenten bis zu den spätantiken sowohl heidnischen als auch biblischen Audienzszenen. Der Schwerpunkt liegt auf der Frage, welche Motive man zu bestimmten Zeiten darstellen durfte und welche nicht. In dieser Hinsicht sind die Schriftquellen sehr interessant. Der Verfasser kann nämlich einige Huldigungsakte präsentieren, die zwar in der schriftlichen Überlieferung nachweisbar sind, sich aber in der Repräsentationskunst der Zeit nicht finden lassen. Interessant ist etwa der uralte Akt der Proskynese, der beim Barbarenempfang, speziell als Ausdruck der *clementia imperatoris*, ins Bild gebracht werden konnte, während er in der Darstellung der römischen Untertanen möglichst verschleiert wurde. Doch wissen wir aus vielen anderen Quellen, dass vor dem Kaiser besondere Huldigungsriten auch von den römischen Bürgern ausgeführt wurden. Die Staatskunst erhält also die lange Tradition, die sich später in die byzantinische Kunst fortsetzt, die bildliche Darstellung der Proskynese bei eigenen Untertanen zu vermeiden. Die Audienzszenen sind aber nicht alle wirklichkeitsfremd, so z.B. ein im Jahre 1900 beim Lacus Iuturnae auf dem Forum Romanum gefundenes Relief (Nr. 71), das eine realistische römische Gerichtsszene darstellt.

Ein wichtiges Buch, das zu demselben Thema, über das die Althistoriker, wie Alföldi und Treitinger, Grundlegendes geschrieben haben, einen neuen Blickwinkel liefert.

*Mika Kajava*